

Die „Singpause“ als Lebenswerk

Manfred Hill, früherer Vorsitzender des Musikvereins, ist 80 geworden. Allmählich denkt er daran, einen Nachfolger zu suchen.

VON LARS WALLERANG

DÜSSELDORF Manche Menschen ziehen Aufgaben geradezu magnetisch an. Zu ihnen gehört Manfred Hill, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte. Der ehemalige Vorsitzende des Städtischen Musikvereins Düsseldorf war 2005 Initiator des Grundschulprojekts „Singpause“ und kümmert sich noch jetzt um die Organisation der Konzerte, sucht Sponsoren und macht die Finanzbuchhaltung. Allerdings: „Ich bin jetzt in einem Alter, wo ich einen Nachfolger finden muss“, sagt der äußerlich eher leise und bescheiden auftretende Macher.

„25 Stunden pro Woche bin ich mit dem riesigen Verwaltungsakt beschäftigt.“ Darum sei ihm klar, dass dies künftig nicht wieder Ehrenamtler, sondern eine Honorarkraft erledigen werde. Beim europaweit größten musikalischen Bildungsprojekt für Kinder lernen Grundschüler von professionellen Sängern in 20-minütigen Einheiten Lieder in 15 Sprachen und erlangen musikalische Grundkenntnisse wie Notenlesen, Gehörbildung und Rhythmus. Wenn die Grundschüler in der Tonhalle vor Publikum singen, handelt es sich dabei um die größte Kinderveranstaltung in einem deutschen Konzertsaal. Einige der ehemaligen Grundschüler singen mittlerweile im Musikverein.

Für ideale Dinge hat sich Hill schon früh engagiert. „Ich besitze irgendwie ein furchtbares Ehrenamtsgen“, sagt der ehemalige Messdiener an der Kirche St. Gertrudis in Eller, der 14-jährig eine Ausbildung zum Obermessdiener absolvierte und im Kirchenchor gemeinsam mit seinem drei Jahre älteren Bruder Hans-Peter gregorianische Choräle sang. Schnell kam er in den Chorvorstand und wurde Schatzmeister. Als sei das nicht genug, nutzte der Teenager die Schulfreizeit bei der Bundesmarine gehörte er zum 7. Schnellbootgeschwader und fand wieder einen Chor: die Blauen Jungs Bremerhaven. Geradezu süchtig nach Musik und Theater, ließ er zusammen mit einem gleichgesinnten Freund, den er bereits im Sandkasten



Der Auftritt in der Tonhalle – hier im Juni dieses Jahres – ist der Höhepunkt des „Singpause“-Projekts für Grundschulen.

FOTO: ANNE ORTHEN



Der 80-jährige Manfred Hill kümmerte sich neben vielen weiteren Aufgaben zuletzt viel um die Digitalisierung im Musikverein.

FOTO: MUSIKVEREIN

INFO

Auszeichnung vom Bundespräsidenten

Herkunft Geboren 1944 im unterfränkischen Wülfershausen an der Saale, kam Manfred Hill noch im Babylalter nach Düsseldorf. Von 2002 bis 2020 war er Vorsitzender des Städtischen Musikvereins und verwaltet bis heute das musikalische Grundschulprojekt „Singpause“. Hill ist verheiratet und hat drei Söhne.

Verdienstorden Für seine Tätigkeiten beim Städtischen Musikverein und der „Singpause“ Düsseldorf bekam er 2012 vom damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff das Verdienstkreuz am Bande.

kennengelernt hatte, keine Vorstellung im Düsseldorfer Opern- oder Schauspielhaus aus. „Wir applaudierten Astrid Varnay so lange, bis sich der eiserne Vorhang schloss“, erzählt Hill. Doch beruflich zog es ihn nicht in die Sphären der Kunst, sondern zur Bodenständigkeit einer Banklehre. Per Quereinstieg wurde er aber schließlich Entwickler von Feuerföschern und kam abermals zum Ehrenamt: Vorsitzender des Brandschutzverbandes.

Im Chor des Musikvereins gehörte Hill zur Bassgruppe und organisierte 135 Konzerte, darunter eine sehr aufwendige DDR-Tournee im April 1989. In einem Koffer trug er die Pässe der 477 Mitwirkenden, zu denen auch die Düsseldorfer Symphoniker und die Wuppertaler Kurtenre gehörten. Dass unter anderem Mendelssohns „Lobesang“-Symphonie auf dem Programm

stand, habe eine DDR-Funktionärin geärgert, erinnert sich Hill. Gestört habe sich die Dame an dem Satz „Die Nacht ist vergangen“ und dahinter eine Spitze gegen den im Untergang begriffenen Sozialismus beargwöhnt.

Hills größte ehrenamtliche Leistungen für den Musikverein sind die Digitalisierung vieler organisatorischer Abläufe und die Ausstattung der Website mit einem 1500 Seiten und 2000 Bildern umfassenden Archiv einschließlich Chroniken über Mendelssohn und Schumann. „Die Digitalisierung habe ich angefangen, damit ich den Vorsitz abgeben kann, weil man dadurch auch ohne Vorkenntnisse die Buchhaltung machen kann“, erklärt Hill. Das Gleiche habe er auch für die „Singpause“ erledigt. Das stimmt ihn optimistisch, dass er für sich einen Nachfolger findet.